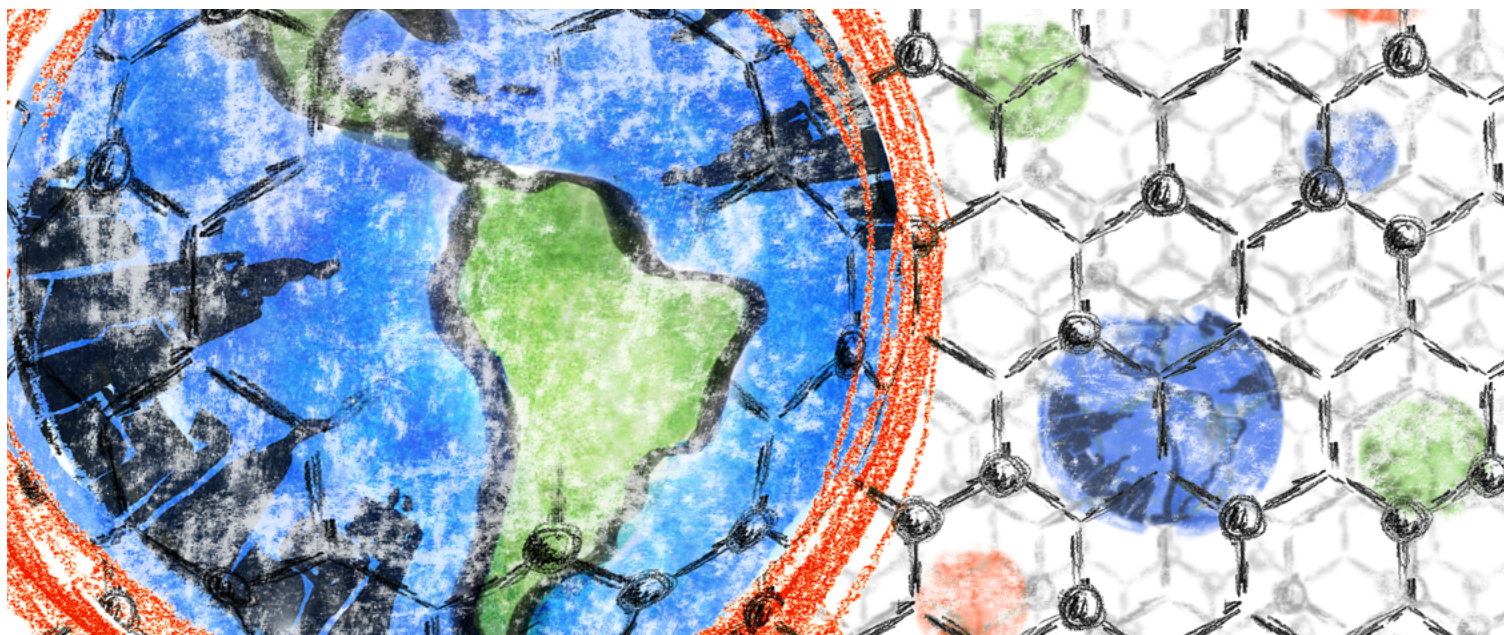


Podiumsdiskussion und Festveranstaltung

Die Realität erforschen, um sie zu verändern

Lateinamerikanische Intellektuelle und die Suche nach einer gerechten Gesellschaft

Freitag, 6. November 2015 – 18 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin



© Illustration: cc-by-sa_Jorge Aurelio Alvarez

Mit **Patricia Chávez**, Soziologin, Bolivien
Valentina Delich, Juristin, Argentinien
Klaus Meschkat, Soziologe und Lateinamerikaforscher

«Nun regieren die sozialen Bewegungen», erklärte Boliviens Präsident Evo Morales nach seiner Amtsübernahme 2006. Die Parole markiert eine neue Phase der Suche nach politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Teilhabe in Lateinamerika. Sie markiert auch eine Phase der Hoffnung auf grundlegende Umgestaltung, einen Weg aus der extremen sozialen Ungleichheit und eine Vertiefung der Demokratie in Lateinamerika – auch für viele Intellektuelle, die immer für eine solche Veränderung eingetreten sind. Diese Umgestaltung sollte auch die Universitäten erfassen, wie z.B. die indigene *Universidad popular* del Alto in Bolivien dokumentiert.

Wie in Bolivien, so weckten auch die neuen Verfassungen in Venezuela und Ecuador sowie, in anderer Ausprägung, die Regierungen in Brasilien und Argentinien Hoffnungen und änderten die Rolle der Forscherinnen und Forscher, die sich einer radikalen Gesellschaftskritik verpflichtet fühlen: Wie

José María Rojas, Soziologe, Kolumbien
Raul Zelik, Schriftsteller und Sozialwissenschaftler

kann man eine Realität erforschen und sie gleichzeitig verändern? Wie muss der demokratische Zugang zu Wissen als Grundvoraussetzung für ökonomische, soziale und auch politische Teilhabe im digitalen Zeitalter gestaltet werden? Wie weit geht die gesellschaftliche Umgestaltung tatsächlich?

Wir möchten Sie einladen, die Rolle der Universitäten und Intellektuellen auf dem Weg in eine andere, gerechtere Gesellschaft in Lateinamerika zu diskutieren. Die Expertin für indigene Bewegungen in Bolivien Patricia Chávez, die argentinische Juristin Valentina Delich, Expertin für intellektuelle Eigentumsrechte und der kolumbianische Soziologe José María Rojas werden die verschiedenen Konjunktoren intellektueller Einmischung in Lateinamerika darstellen und – angesichts enttäuschter Hoffnungen und der aktuellen Krisen bzw. wirtschaftlichen Probleme der progressiven Regierungen – einen Ausblick auf die weitere Entwicklung versuchen.

Klaus Meschkat

Seit Jahrzehnten beobachtet Klaus Meschkat die gesellschaftlichen Entwicklungen in Lateinamerika intensiv – zum Teil aus der Ferne, oft aus nächster Nähe: So war er vom März 1973 bis zum Pinochet-Putsch Professor in Concepción/Chile. Später, während seiner Zeit als Professor für Soziologie an der Universität von Hannover (1975 bis 2001), widmete er sich der Analyse der Herrschaftsverhältnisse und der sozialen Bewegungen unter anderem in Bolivien, Mexiko, Nicaragua und Venezuela. Die Untersuchung der Umweltbewegung in Kolumbien war in der westdeutschen Lateinamerikaforschung ebenso innovativ und originell wie seine Studien zur Arbeiterbewegung in Chile und Kolumbien. Zwischen 1999 und 2007 war er mitverantwortlich für ein russisch-deutsches Forschungsprojekt zur Erarbeitung eines biographischen Handbuchs der Kommunistischen Internationale in Kooperation mit dem Moskauer Komintern-Archiv. Das schon früher von ihm bearbeitete Thema der Stalinisierung der kommunistischen Parteien in Lateinamerika seit Ende der 1920er Jahre wurde hier auf der Basis neuer Quellen bedeutend vertieft.

Das «Beharren auf Demokratie» hat Klaus Meschkats Lebensweg, wie das Jahrbuch Lateinamerika feststellte, maßgeblich geprägt: Von den späten 1950er Jahren, als er als Vorsitzender des Verbands Deutscher Studentenschaften für die Ausweitung des realen Zugangs zur Universität für alle sozialen Klassen eintrat, bis heute. Er feiert in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag.

Veranstaltungsort

Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastraße 17,
Haus 1, Konferenzsaal, 10785 Berlin

Verkehrsverbindungen

Bus M29 bis Haltestelle Hiroshimasteg
Bus 100, 106, 187 bis Haltestelle Lützowplatz
Bus 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

Vom Hauptbahnhof:

Bus M41 bis Anhalter Bahnhof, weiter mit Bus M29
bis Haltestelle Hiroshimasteg

Parkmöglichkeiten stehen leider nicht zur Verfügung.

Programm

Freitag, 6. November 2015, Berlin

18.00 Begrüßung

Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung,
Rosa-Luxemburg-Stiftung

18.10 Podiumsdiskussion mit:

Patricia Chávez, Soziologin, Bolivien

Valentina Delich, Juristin, Argentinien

José María Rojas, Soziologe, Kolumbien

Moderation:

Raul Zelik, Schriftsteller und Sozialwissenschaftler

20.00 Worte zum 80. Geburtstag von Klaus Meschkat

anschließend Empfang

Es wird simultan gedolmetscht

(Spanisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch).

Anmeldung

bitte melden Sie sich bis zum 2.11.2015 elektronisch an unter:
www.fes.de/de/veranstaltungen/?Veranummer=195525

Verantwortlich

Svenja Blanke, Lateinamerika-Referat, Friedrich-Ebert-Stiftung
Ingrid Spiller, Lateinamerika-Referat, Heinrich-Böll-Stiftung
Karin Gabbert, Lateinamerika-Referat, Rosa-Luxemburg-Stiftung

*Eine gemeinsame Veranstaltung von Friedrich-Ebert-Stiftung,
Heinrich-Böll-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung*